

# Monsterprojekt für Sportschüler

**DÜRNTEN** Walter Künzi will auf dem Dürntner Rothaus-Areal ein Sportzentrum für 15 Millionen Franken errichten. Profitieren davon sollen die Schüler der Sportschule Bubikon. Das Dürntner Stimmvolk hat das letzte Wort.

«Die Tennishalle ist in die Jahre gekommen und sieht von aussen nicht mehr schön aus. Man könnte sie als Schandfleck im Rothaus-Quartier von Dürnten bezeichnen», sagt Walter Künzi. Der Rüttnier Unternehmer kaufte 1988 die Dürntner Halle und verhinderte damit, dass sie in einen Industriebetrieb umgebaut wurde. Fast 30 Jahre später plant der 75-Jährige auf dem Areal ein Megaprojekt. Das 40 Jahre alte Gebäude soll einer 2800 Quadratmeter grossen Tennishalle mit vier Plätzen Platz machen. Unter der Halle entsteht eine Garage für 60 Parkplätze, ebenfalls auf 2800 Quadratmetern.

Doch nicht nur das. Das künftige Sportzentrum soll die neue Heimat der Sportschule Bubikon werden. Künzi will einen zwei-stöckigen Anbau mit zwei Untergeschossen von insgesamt 1800 Quadratmetern Fläche neben der Tennishalle errichten. Dort sollen die Sportschüler den Unterricht besuchen. Damit nicht genug. Eine Indoor-Trainingsanlage für Golfer, ein Physiotherapie- und Reha-Zentrum mit Hallenbad, Gewerberäume sowie Bewegungsräume und ein Restaurant im Erdgeschoss mit über 100 Plätzen sind ebenso vorgesehen. Das Vorhaben kostet Künzi, der in Bubikon bereits den Swiss Golf Club Bubikon aufbaute, 15 Millionen Franken.

## Zu wenig Platz

Hinter dem Projekt stecken nebst Künzi auch Claude Keller und Mathias Müller. Die beiden Pädagogen und Sportler haben im vergangenen Sommer die Sportschule Bubikon im Kämmoos eröffnet. Sie nutzen Räume von Künzis Swiss Golf Club Bubikon als Schulräume. «Vor drei Jahren haben sie mir von ihrer Idee erzählt, eine Schule für junge Sporttalente zu eröffnen. Ich war davon begeistert», erzählt Künzi.

32 Jugendliche besuchen derzeit die Privatschule. «Wir wür-



Hier soll das Sportcenter entstehen (von links): Claude Keller, Walter Künzi, Matthias Müller in der Tennishalle Dürnten im Rothaus-Areal. Christian Metz

den gern zusätzlich zu unseren drei Sek-Klassen eine 6. Klasse unterrichten. Dann wird es aber eng im Kämmoos», sagt Müller. Im Sommer rechnen sie mit etwa 40 Schülern. «Wenn wir noch eine 6. Klasse einführen, werden es sogar bis zu 60 Schüler sein.» Weitere Räume für die Bildungsstätte zu finden, sei ein grosses Problem, sagt Keller. Künzi vernahm von den Schwierigkeiten der beiden Lehrer und bot Hilfe an. Er habe die Halle schon lange sanieren und die Infrastruktur ausbauen wollen. «Mir kam die Idee, die Platznot der Schule mit meinem Bauprojekt zu lösen», sagt Künzi. Schnell war das Pro-

jekt «Sportzentrum» geboren. «Es ist sensationell, dass Walter Künzi uns mit diesem Bau unterstützt», sagt Müller. Ein Drittel ihrer Schüler seien Tennisspieler. Der Standort gleich neben der Halle sei ideal. Er gebe der Schule eine Chance, zu wachsen und viele Leistungssportler zu fördern, sagt Keller.

## Nachbarn einverstanden

Künzi freut es, dass er Sportlern und der Jugend eine Freude bereiten kann. Ihm geht es nicht darum, dass das Sportcenter gut rentieren müsse. «Ich mache das nicht für mich, sondern für die jungen Sportler. Sie liegen mir

am Herzen.» Der Unternehmer hat zwecks Bauprojekt einen privaten Gestaltungsplan erstellen lassen. Bis 23. Mai liegt dieser bei der Hochbauabteilung im Dürntner Gemeindehaus auf. Der Gestaltungsplan umfasst nicht nur das Grundstück von Künzi, sondern auch das der Landi Bachtel Genossenschaft, der Polysport AG von Edwin Beer und des Bauunternehmens Blemo AG. «Ich habe mit den umliegenden Nachbarn gesprochen. Sie sind mit meinem Vorhaben einverstanden», so Künzi.

In der näheren Umgebung des Gebiets Rothaus stehen gegen 100 Einfamilienhäuser. «Es

könnte sein, dass es Anwohner gibt, die keine Freude am Projekt haben. Womöglich denken sie, dass das Sportcenter mehr Verkehr ins Quartier bringen könnte», sagt Künzi. Dem sei aber nicht so. «Die Schüler werden mit dem Velo oder mit dem öffentlichen Bus zur Schule gehen.» Es werde keine starke Verkehrszunahme geben, ist sich Künzi sicher. «Dürnten erhält gratis ein Sportcenter und wird dadurch attraktiver. Vielleicht sogar über das Oberland hinaus.» Um den Leuten zu erklären, was genau entstehen soll, wird Künzi am 20. Mai von 14 bis 17 Uhr eine Informationsver-

anstaltung in der Tennishalle in Dürnten für Anwohner und Einwohner organisieren.

Das Projekt weicht in einzelnen Punkten von der gültigen Bau- und Zonenordnung ab. So überschreiten die Bauten etwa die zulässige Gebäudehöhe oder die Baumassenziffer. Mit dem privaten Gestaltungsplan sollen die bestehenden Betriebe mit ihren Nutzungen langfristig gesichert, Entwicklungsspielraum gewährleistet und ein Neubau mit einer neuen Nutzung ermöglicht werden. Damit dies langfristig sichergestellt werden kann, sollen die betroffenen Grundstücke von der Gewerbezone G3.0 in die Gewerbezone G5.0 umgezogen werden. Das Dürntner Stimmvolk muss dieser Umzonung und dem Gestaltungsplan aber noch zustimmen. Danach wird auch der Kanton darüber befinden.

## Baldiger Entscheid

Die drei Männer hoffen, dass bereits an der Gemeindeversammlung im Juni über das Projekt abgestimmt wird. «Wir würden gern im August 2018 am neuen Standort starten», sagt Müller. Das sei planungstechnisch ideal. «Wir hätten die Sommerferien zum Umziehen», sagt Keller. Wenn es aber Verzögerungen gebe, müsste während des Schuljahrs gezügelt werden. «Das wäre schon umständlicher», so Müller.

Verzögerungen zeichnen sich bereits ab. Die Gemeinde Dürnten schafft es wegen der 60-tägigen Auflagefrist nicht, das Projekt als Geschäft schon am 8. Juni an die Gemeindeversammlung zu bringen. «Die Auflagefrist endet am 23. Mai. Das ist zu knapp vor der Gemeindeversammlung», sagt Gemeindeschreiber Daniel Bosshard. Erst nach Ablauf der Auflage können die eingegangenen Einwendungen behandelt und der Antrag des Gemeinderats an die Gemeindeversammlung vorbereitet werden. Er rechne damit, dass das Geschäft am 7. Dezember vors Volk kommt. Künzi hat trotzdem noch Hoffnung auf einen früheren Termin. «Vielleicht kann man ja eine ausserordentliche Gemeindeversammlung im September abhalten. Dann verlieren wir nur drei anstatt sechs Monate.» Sibylle Egloff

## In Kürze

### GOSSAU Vortrag über Lebensblumen

Am Dienstag, 4. April, referiert die theologiestudierte Debora Sommer am «Frauzemorgen» in der Chrischona-Gemeinde Gossau. «Blühe dort, wo du gepflanzt bist» ist der Titel des Vortrages, der von 9 bis zirka 11 Uhr dauert. Mehr Informationen unter [www.refgossau.ch](http://www.refgossau.ch).

### RÜTI Musiktheater über einen Tössstaler

Am Freitag, 7. April, spielt und erzählt die Künstlerin Sabina Deutsch die aussergewöhnliche Lebensgeschichte des Tössstalers Turi Winter. Das Musiktheater Desperado - «The True Turi Winter Story» findet um 20.30 Uhr im Sternenkeller in Rütli statt. Plätze reservieren kann man per E-Mail an [info@sternenkeller.ch](mailto:info@sternenkeller.ch) oder unter Telefon 055 240 45 51. zo

## Zufriedene Aussteller und volle Bäuche

### WETZIKON Von Donnerstag bis Sonntag boten rund 160 Aussteller an der Messe «Wohnen & Genuss» ihre Waren feil. Geschäftsführer Andreas Künzli zieht eine positive Bilanz.

«Wir haben noch nicht abgerechnet, aber ich gehe davon aus, dass wir die Besucherzahlen vom letzten Jahr erreichten», sagt Andreas Künzli, Geschäftsführer der «Wohnen & Genuss». In den letzten vier Tagen fanden also bis zu 18 000 Personen ihren Weg in die Messehallen. Das schöne Wetter habe seinen Teil in vielerlei Hinsicht dazu beigetragen. «In den ersten zwei Tagen haben uns die milden Temperaturen wohl Besucher gebracht», sagt Künzli, «doch am Wochenende kamen umso mehr.» Vor allem die Streetfood-days, die bereits zum zweiten Mal der Messe angeschlossen waren, seien bei den Besuchern sehr gut angekommen. Weniger allerdings bei den Gastronomen

innerhalb der Messehalle, die durch das zusätzliche Angebot weniger Zulauf hatten. «Man muss den Besuchern das bieten, was sie wollen», sagt Künzli. «Streetfood boomt, das haben wir bereits im Vorfeld mit den Ausstellern besprochen.» Doch seiner Meinung nach sei es wiederum das schöne Wetter gewesen, das für den Rückgang der Restaurationsgäste in der Halle sorgte.

Von den übrigen Ausstellern habe er ebenfalls die erfreuliche Rückmeldung erhalten, dass sie mit ihren Geschäften zufrieden waren. «Die Gewerbetreibenden geben sich extrem Mühe, eine ansprechende Ausstellung einzurichten, und wurden dafür belohnt», sagt Künzli. Auch neue Angebote wie die Shows des Indoor-Bike-Parks Pfäffikon oder die Demonstrationen eines Zigarrenrollers wurden rege besucht. zo

Bilder und Video  
[www.zueriost.ch](http://www.zueriost.ch)



An der Messe konnte der Entstehungsprozess einer kubanischen Zigarre beobachtet werden. Carole Fleischmann